

fachen Art und Weise der Kultivierung mögen die Ansicht hervorgerufen haben, daß sich in den Heiden und Mooren mit wenig Geld eine sichere Existenz schaffen lasse. Diese Ansicht ist irrig, und wer sich von derselben allein vertrauend auf seine Arbeitskraft zum Anlauf in unseren Oblande-reien verleiten läßt, steht auf sehr unsicherem Boden; ein Fehlschlag in der Ernte kann ihn an den Bettelstab bringen. Hier wie überall im Leben ist neben Vorsicht, Umsicht und Lust und Liebe zur Arbeit auch einiges Anlagekapital notwendig, wenn Erfolge erzielt werden sollen.

Dr. Haselhoff.

Zweite Abtheilung. Von der Viehzucht.

*Hast du Vieh, so warte sein. Und bringet's
Dir Nutzen, so behalt es!* *Sirach 7, 24.*

*Eine Quelle des Wohlstandes wird das Vieh
für den, der es pflegt und sein wartet. Den
Kargen bringt es um das, was er hatte. Es
treibt ihn von Haus und Hof.*

179. Zwei Nachbarn.

1. a. Bei Wehmeier ging es den Krebsgang. Wer einen Blick in die Viehställe tat, der wußte, wie es stand, und wo es haperte. Die Kälber waren schwach und elend — und Kühe und Pferde struppig und so dürr, daß man ihnen die Knochen im Leibe zählen konnte. Der Stallhusten will kein Ende nehmen, und Dampf und triefende Augen sind nimmer auszurotten und zu vertreiben. Ganz anders aber sieht es in Gevatter Hansmanns Stall aus. Da gedeiht das Vieh, daß es eine Lust ist. Das Jungvieh springt munter umher, und den Pferden und Rindern sieht man ihr Wohlbehagen an. Glänzend ist ihr Haarkleid und allzeit glatt und sauber, als wäre zur Tierschau gepußt und gestriegelt. Von Krankheiten aber merkt man keine Spur. Und wenn ja mal die eine oder andere auftreten sollte, da schwindet sie meist so schnell, als sie kam.

b. „Wie bannt Ihr nur die Hexen aus Eurem Stall, Nachbar Hansmann?“ fragte da eines Tages Wehmeier, als er sich in seiner Not schier keinen Rat wußte. „Ich werde das vermaledeite Unzeug nicht los, und ich habe doch draußen an dem Köppel Haare von der kranken Bleß vergraben und an der Grenzschieb und am Wäldchen auch. Und der alte Lippes hat die Krankheit besprochen und mehr als einen Doppellämmel getrunken, daß es besser anschlagen soll. Ich glaube, die alte Josten, die Wetterhexe hat es uns angetan.“ Gevatter Hansmann schüttelte den Kopf. Nach einer Weile aber sagte er: „Ihr habt recht, Nachbar Meier; es sind böse Hexen in Eurem Stall, die Euer Vieh zugrunde richten. Aber sie haben nicht Fleisch und Bein, wie Ihr wähnt. Sie sind auch nicht durch Besprechen